

Grundlegende Daten und Begriffe



Soweit möglich werden Grundlegende Daten in die Definitionen der Grundlegenden Begriffe integriert. Grundlegende Begriffe werden *kursiv* hervorgehoben.

Grundlagen der Moderne – Aufklärung, Unabhängigkeit der USA und Französische Revolution

1776	Amerikanische Unabhängigkeitserklärung	Am 4. Juli <u>1776</u> lösten sich 13 Kolonien vom Mutterland England und erklärten sich zu einem souveränen Staatenbund. Diese <i>Unabhängigkeitserklärung</i> ist die Gründungsurkunde der USA. Die Urkunde enthält eine Verpflichtung auf <i>Menschenrechte</i> und <i>Demokratie</i> .
1789	Beginn der Französischen Revolution	Die soziale Not der Unterschichten sowie die Unzufriedenheit der <i>Bürger</i> mit ihrer politischen Machtlosigkeit und dem ungerechten Steuersystem führten <u>1789</u> zur Französischen Revolution. In ihrem Verlauf wurden die ersten bürgerlich-aufgeklärten <i>Verfassungen</i> in Europa erlassen.
Aufklärung		Die <i>Aufklärung</i> (17./18. Jh.) stellte die von der Religion geprägten Ansichten zu Natur, Staat und Gesellschaft infrage. Unter Berufung auf die Vernunft entstanden die moderne Naturwissenschaft und neue politische Theorien (<i>Volkssouveränität</i> , <i>Gewaltenteilung</i>), die den modernen Staat bis heute prägen.
Menschenrechte		<i>Menschenrechte</i> sind die Rechte, die jedem Menschen von Geburt an zustehen und die ihm auch durch Herrscher oder Gesetz nicht genommen werden können. Die <i>Menschenrechte</i> sind eine große Idee der <i>Aufklärung</i> , die den Menschen bis heute Freiheit und Frieden garantieren.
Volkssouveränität		Die <i>Volkssouveränität</i> steht im Widerspruch zur absolutistischen Alleinherrschaft. Nicht der <i>König</i> , sondern das Volk ist souveräner Träger der Staatsgewalt. Deshalb ist Herrschaft nur mit Zustimmung des Volks möglich. Auch in unserem Grundgesetz ist dieser Grundsatz festgelegt.
Gewaltenteilung		Die Aufteilung der staatlichen Macht auf Einrichtungen der gesetzgebenden (z. B. <i>Parlament</i>), ausführenden (z. B. Regierung) und rechtsprechenden Gewalt (z. B. Gerichte) nennt man <i>Gewaltenteilung</i> . Sie schützt uns <i>Bürger</i> bis heute vor einem Machtmissbrauch des Staats.
Parlament		Ein <i>Parlament</i> ist eine Versammlung von gewählten Vertretern des Volkes. Im <i>Parlament</i> wird über Gesetzesvorschläge diskutiert und demokratisch abgestimmt.
Konstitutionelle Monarchie		In einer <i>konstitutionellen Monarchie</i> ist die Macht des Monarchen durch eine <i>Verfassung</i> gesetzlich begrenzt. Verstand sich der <i>König</i> in der absoluten <i>Monarchie</i> noch als Herrscher von Gottes Gnaden, erhält er jetzt seine Macht nur noch durch die Bestimmungen einer <i>Verfassung</i> .
Bürgertum		Das <i>Bürgertum</i> entsteht in den Städten des <i>Mittelalters</i> . Es grenzt sich nach oben vom <i>Adel</i> und nach unten vom Bauerntum und seit dem 19. Jh. von der Arbeiterschicht ab. In der Gegenwart sind alle Staatsangehörigen eines Landes dessen <i>Bürger</i> .

Napoleon und die Umgestaltung Europas

1806	Ende des Heiligen Römischen Reiches und	<u>1806</u> gründete <i>Napoleon</i> mit 12 deutschen Fürstentümern den Rheinbund. Das war das <u>Ende des Heiligen Römischen Reiches</u> . Im selben Jahr
------	---	--

Gründung des Königreichs Bayern	veranlasste er die Erhebung <u>Bayerns zum Königreich</u> , das durch die Reformen Montgelas zu einem modernen Staat werden sollte.
Napoleon	<i>Napoleon</i> wurde am Anfang des 19. Jhs. durch zahlreiche militärische Siege zum Hegemon Europas. Er sah sich als Vollstrecker der <i>Französischen Revolution</i> . Deshalb war er in den deutschen Staaten nicht nur Besatzer, sondern veranlasste auch zahlreiche politische Modernisierungen.
Säkularisation	<i>Säkularisation</i> war die Verstaatlichung von kirchlichen Gütern und Mediatisierung war die Eingliederung kleinerer weltlicher Herrschaftsgebiete in größere Staaten. Auf diese Weise fasste <i>Napoleon</i> seit 1803 die ehemals über 300 deutschen Einzelstaaten zu nur noch 39 Staaten zusammen.

Deutschland zwischen Restauration und Revolution

1848/49	Revolution in Deutschland	In der <u>Revolution 1848/49</u> forderten <i>Bürger</i> einen deutschen Nationalstaat. Ein vorläufiges <i>Parlament</i> in der Frankfurter Paulskirche arbeitete dafür eine freiheitlich-demokratische <i>Verfassung</i> aus. Die Revolution scheiterte aber am gewaltsamen Widerstand deutscher Fürsten.
Nation		Ein bestimmtes Volk oder die Mitglieder einer staatlichen Gemeinschaft können eine <i>Nation</i> bilden. Die Deutschen teilten zwar Tradition, Geschichte und Sprache als Kulturnation, hatten aber bis 1871 keinen Nationalstaat.
Nationalismus		Ursprünglich war <i>Nationalismus</i> eine liberale Bewegung mit dem Ziel, einen aufgeklärten, bürgerlichen Nationalstaat zu schaffen. Ein Höhepunkt dieser Bewegung war das <u>Hambacher Fest 1832</u> . Im Lauf des 19. Jhs. wurde <i>Nationalismus</i> aber zur gefährlichen Überhöhung der eigenen Nation.
Liberalismus		Der <i>Liberalismus</i> betont das Recht des Einzelnen auf freie Entfaltung vornehmlich gegenüber staatlicher Bevormundung. Politisch pocht er deshalb zum Schutz vor dem Staat auf die allgemeinen <i>Menschenrechte</i> . Wirtschaftlich setzt er auf den freien Markt ohne staatliche Einmischung.
Deutscher Bund		Als auf dem <u>Wiener Kongress 1815</u> Europa nach <i>Napoleons</i> Ende neu geordnet wurde, gründeten deutsche Fürsten und Städte einen losen Staatenbund, der an die Stelle des 1806 untergegangenen Heiligen Römischen Reiches Deutscher <i>Nation</i> trat. Dieser <i>Deutsche Bund</i> bestand bis 1866.

Industrialisierung und Soziale Frage

Industrialisierung	Die <i>Industrialisierung</i> bezeichnet die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Umwälzungen, die im 19. Jh. ausgehend von England die traditionelle Agrar- in eine Industriegesellschaft verwandelten und unsere Umwelt bis heute prägen.
Proletariat	<i>Proletariat</i> bezeichnete die neue Schicht der Industriearbeiter im 19. Jh. Im zeitgenössischen kommunistisch-sozialistischen Denken war die Bourgeoise (<i>Bürgertum</i>) der Gegensatz des besitzlosen Proletariats: Das <i>Proletariat</i> sollte durch Revolution oder Reform den Kapitalismus überwinden.
Soziale Frage	Unter dem Begriff der <i>Sozialen Frage</i> fasst man die vielfältigen sozialen Probleme zusammen, mit denen die neu entstandene Arbeiterschicht während der <i>Industrialisierung</i> konfrontiert war (Wohnverhältnisse, schlechte Bezahlung, fehlender Arbeitsschutz, Kinderarbeit etc.).
Sozialgesetzgebung	Um die Arbeiter stärker an den Staat zu binden, führte <i>Bismarck</i> unter anderem eine moderne Kranken-, eine Unfall- sowie eine Alters- und Invaliditätsversicherung für sie ein. Diese <i>Sozialgesetzgebung</i> galt als vorbildhaft für Europa und war der Beginn des modernen Sozialstaats.
Sozialismus	Unter <i>Sozialismus</i> wird eine politische Weltanschauung verstanden, die sich gegen eine rein kapitalistische Wirtschaftsordnung und für eine solidarische Verteilung von Besitz ausspricht. Neben dem gemäßigten Reformsozialismus gibt es den radikalen revolutionären <i>Sozialismus</i> .

Das Deutsche Kaiserreich

Deutsches Kaiserreich	Im <u>Jahre 1871</u> wurde in Versailles das Deutsche Kaiserreich mit Wilhelm I. von Preußen als ersten Kaiser ausgerufen. Durchgesetzt hatte diese Vereinigung deutscher Staaten Otto von <i>Bismarck</i> . Dazu führte er unter anderem einen Krieg gegen Frankreich. Das Kaiserreich bestand bis 1918.
Bismarck	Otto von <i>Bismarck</i> einigte die deutschen Länder 1871 zum Deutschen Kaiserreich. Er wurde dessen erster Kanzler. Er war Monarchist und kämpfte gegen den <i>Reichstag</i> ebenso wie gegen <i>Sozialismus</i> und Katholische Kirche. Aber er führte auch Sozialversicherungen für die Arbeiter ein.
Reichstag	Der <i>Reichstag</i> war das <i>Parlament</i> Deutschlands im Kaiserreich (1871– 1918), der Weimarer Republik (1918/19–1933) und als Scheinparlament im Nationalsozialismus (1933–1945). Seit 1999 ist das Reichstagsgebäude in Berlin wieder Sitz des deutschen <i>Parlaments</i> : dem Bundestag.
